

PROGRAMM



7. Kammerkonzert

EVGENI KOROLIOV & FRIENDS

So 26. März 2017, 19.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Evgeni Koroliov Klavier
Ljupka Hadzigeorgieva Klavier
Anna Vinnitskaya Klavier
Stepan Simonian Klavier
Duisburger Philharmoniker
Wolfram-Maria Märtig Dirigent

Ermöglicht durch die **Peter Klöckner-
Stiftung**

Kulturpartner



Gefördert vom

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



Duisburger Kammerkonzerte

Sonntag, 26. März 2017, 19.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Evgeni Koroliov Klavier
Ljupka Hadzigeorgieva Klavier
Anna Vinnitskaya Klavier
Stepan Simonian Klavier

Duisburger Philharmoniker
Wolfram-Maria Märtig
Leitung

Programm

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Konzert für Klavier und Orchester
d-Moll BWV 1052

I. Allegro – II. Adagio – III. Allegro
(Solist: Evgeni Koroliov)

Konzert für zwei Klaviere und Orchester
c-Moll BWV 1060

I. Allegro – II. Largo ovvero Adagio – III. Allegro
(Solisten: Evgeni Koroliov und
Ljupka Hadzigeorgieva)

Konzert für drei Klaviere und Orchester
d-Moll BWV 1063

I. (ohne Bezeichnung) – II. Alla Siciliana –
III. Allegro
(Solisten: Evgeni Koroliov,
Ljupka Hadzigeorgieva und Anna Vinnitskaya)



Mit der Konzertform
beschäftigte sich
Johann Sebastian Bach
bereits als Hofkapell-
meister in Weimar.
Das Ölgemälde von
Johann Ernst Rentsch
stammt aus dem Jahr 1715.

Pause

Johann Sebastian Bach

Konzert für zwei Klaviere und Orchester
c-Moll BWV 1062

I. (ohne Bezeichnung) – II. Andante e piano –
III. Allegro assai
(Solisten: Anna Vinnitskaya und
Ljupka Hadzigeorgieva)

Konzert für drei Klaviere und Orchester
C-Dur BWV 1064

I. (ohne Bezeichnung) – II. Adagio – III. Allegro
(Solisten: Evgeni Koroliov,
Ljupka Hadzigeorgieva und Anna Vinnitskaya)

Konzert für vier Klaviere und Orchester
a-Moll BWV 1065

I. (ohne Bezeichnung) – II. Largo – III. Allegro
(Solisten: Evgeni Koroliov, Ljupka Hadzigeorgieva,
Anna Vinnitskaya und Stepan Simonian)

„Konzertführer live“ mit Maria Gnann um
18.15 Uhr in der Philharmonie Mercatorhalle.

Das Konzert endet um ca. 21.00 Uhr.

Johann Sebastian Bach

Konzerte für ein bis vier Klaviere und Orchester

Neben den großen Vokalwerken und den Solowerken für verschiedene Tasteninstrumente nehmen Johann Sebastian Bachs Instrumentalkonzerte zahlenmäßig nur einen bescheidenen Platz ein. Zwar zählt das Werkverzeichnis acht Konzerte für ein Tasteninstrument und sechs Werke für mehrere Tasteninstrumente, doch längst nicht alle Kompositionen hiervon haben dauerhaften Eingang in das Repertoire gefunden. Das ist bedauerlich, denn diese Werke sind überaus bedeutsam für die Geschichte des frühen Klavierkonzerts. Sie sind womöglich charakteristischer als das fünfte „*Brandenburgische Konzert*“, das im ersten Satz zwar eine ausgedehnte Kadenz für das Tasteninstrument besitzt, durch Einbeziehung weiterer Soloinstrumente (Flöte und Violine) dem Cembalo aber nicht in allen Sätzen die führende Rolle zuweist. Bach rechnete bei seinen Konzerten für Tasteninstrumente wohl mit der Darstellung auf dem Cembalo, doch seitdem Interpreten wie Felix Mendelssohn Bartholdy in dem Konzert d-Moll BWV 1052 eine repräsentative Komposition fanden, trugen sie diese natürlich auf dem modernen Klavier vor. Das hat seine Berechtigung, und diese Praxis führt weiterhin zu faszinierenden Erlebnissen, wenn sie nun mit dem Wissen um historische Aufführungspraxis einhergeht!

Johann Sebastian Bach beschäftigte sich in verschiedenen Schaffensphasen mit der Konzertform. Den ersten Impuls erhielt er um 1710 in Weimar, als er italienische Konzerte abschrieb. Als er wenige Jahre später Konzerte von Antonio Vivaldi, Giuseppe Torelli, Alessandro und Benedetto Marcello, Georg Philipp Telemann und Johann Ernst von Sachsen-Weimar für das Cembalo bzw. die Orgel einrichtete, war bereits ein weiteres Stadium erreicht. Wann Bach selbst mit der Komposition von Solokonzerten begann, ist nicht eindeutig gesichert. Immerhin hatte Bach die berühmten „*Brandenburgischen Konzerte*“ schon geschrieben, bevor er 1723 in Leipzig Thomaskantor wurde. In Leipzig war Bach zunächst mit der regelmäßigen Komposition von Kirchenkantaten vollständig ausgelas-



Johann Sebastian Bach, Ölgemälde von Elias Gottlob Haußmann, 1746

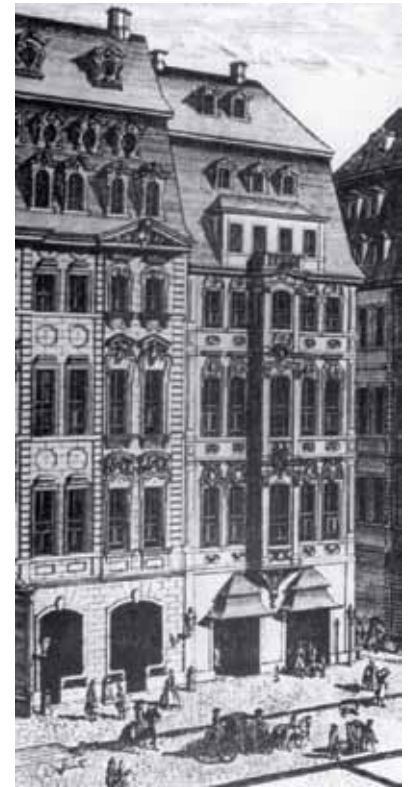
tet, aber nach einiger Zeit stellte sich heraus, dass die Aufführungsbedingungen in den Leipziger Kirchen keineswegs ideal waren und das Verhältnis zu den Vorgesetzten nicht ohne Spannungen blieb. Johann Sebastian Bach fand daher eine willkommene weitere Betätigungsmöglichkeit, als er 1729 die Leitung eines studentischen Collegium musicum übernahm. Dieses Collegium musicum war schon 1701 von Georg Philipp Telemann gegründet worden und fand im Zimmermannschen Kaffeehaus sein Podium. Hier dürften die meisten von Johann Sebastian Bachs Instrumentalkonzerten und Orchestersuiten zum ersten Male erklungen sein, und es wird angenommen, dass Johann Sebastian Bachs Söhne Wilhelm Friedemann (1710-1784) und Carl Philipp Emanuel (1714-1788) bei den Aufführungen mitwirkten.

Rein äußerlich folgen sämtliche Cembalo- bzw. Klavierkonzerte Johann Sebastian Bachs der dreiteiligen italienischen Anlage, bei der zwei schnelle Rahmensätze einen langsamen Mittelsatz umrahmen. So vorhersehbar diese Abfolge aber ist, so verschiedenartig sind die Ausdrucksbereiche, die diese Kompositionen berühren. Festlichkeit wechselt hier mit leidenschaftlichem Vortrag, virtuoses Spiel oder schlichte Sangbarkeit gehen mit den verschiedensten Satztechniken einher. Kompliziert ist jedoch die Entstehungsgeschichte dieser Kompositionen, denn die Werke gehen häufig auf ältere, oftmals verschollene Konzerte für andere Soloinstrumente wie Violine oder Oboe zurück. Einzelne Sätze finden sich auch in den Kirchenkantaten. In den meisten Fällen stammen die Vorlagen von Johann Sebastian Bach selbst, in einigen Fällen bearbeitete er jedoch auch Werke fremder Komponisten. Es bleibt zu ergänzen, dass sich für keines der Klavierkonzerte ein genaues Datum für die Niederschrift angeben lässt, die Datierungen somit auf Vermutungen beruhen. Das Konzert d-Moll BWV 1052 ist das bekannteste und umfangreichste von Bachs Konzerten für ein Tasteninstrument und Orchester. Das dunkel getönte Werk beeindruckt durch seine inhaltliche Geschlossenheit. Der erste Satz weist einen leidenschaftlichen Charakter auf, zwischen markanten Tutti-Episoden ist dem Soloinstrument Raum zur freien Entfaltung gegeben. Der zweite Satz formuliert Variationen über ein unverändert beibehaltenes Bassmodell (Basso ostinato), und entgegen der Erwartung einer freundlichen Auflösung ist der leidenschaftliche Grundzug selbst im Finalsatz beibehalten. Das Konzert BWV 1052 hat eine besonders komplizierte Entstehungsgeschichte, denn es müssen Frühfassungen existiert haben, außerdem wurden die Sätze mit solistischem Gebrauch der Orgel in verschiedene Kirchenkantaten eingefügt, was die inhaltliche Geschlossenheit dieses Konzerts noch bewundernswerter macht. Die beiden ersten Sätze des Konzerts wurden in die Kantate „Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen“ BWV 146 aufgenommen, wo sie als einleitende instrumentale Sinfonia erklingen und die Grundlage für den ersten Chorsatz bilden. Ebenso diente der Schlusssatz

des Konzerts auch als instrumentale Eröffnung der Kantate „Ich habe meine Zuversicht“ BWV 188.

In der Bach-Forschung hat sich die Vorstellung durchgesetzt, dass das Konzert für zwei Klaviere c-Moll BWV 1060 auf ein Konzert für Violine und Oboe zurückgeht. Die Gegenüberstellung zweier Instrumente führt im ersten Satz zum reichen Gebrauch von Echowirkungen. Der zweite Satz bietet nicht nur delikat verschlungene Melodielinien der beiden

Soloinstrumente, sondern auch den Effekt einer behutsam gezupften Streicherbegleitung, die nur im Mittelteil mit langen Haltetönen abwechselt. Echowirkungen sind auch für den dritten Satz von Bedeutung, doch arbeitet das Finale mit weniger kleingliedrigen Wiederholungen. Größere Klarheit bezüglich der Vorlage herrscht bei einem weiteren Konzert für zwei Klaviere, denn das Konzert c-Moll BWV 1062 geht auf das sehr bekannte Doppelkonzert für zwei Violinen d-Moll BWV 1043 zurück. Das Konzert für zwei Klaviere folgt in der Disposition dem Konzert für zwei Violinen, die Taktzahlen sind identisch. Die Komposition weist in den schnellen Sätzen eine fast schon dramatisch zu nennende Führung auf. Während sich im ersten Satz die Instrumente das thematische Material in größerem zeitlichen Abstand zuzuspielen, fol-



Das Zimmermannsche Caffeehaus, in dem viele Instrumentalkonzerte von Johann Sebastian Bach uraufgeführt wurden.

gen die Einsätze im Finale unmittelbar aufeinander. Und der langsame Mittelsatz, bei dem sich die Stimmen der beiden Soloinstrumente nach Dur gewandelt zu einem einträchtigen Dialog von außerordentlicher Schönheit vereinen, ist das beseelte Herzstück der Komposition.

Offiziell gibt es von Johann Sebastian Bach zwei Konzerte für drei Klaviere und Orchester, eines in einer Dur-, das andere in einer Molltonart. Der Kopfsatz des Konzerts d-Moll BWV 1063 erinnert an das große Solokonzert in gleicher Tonart (BWV 1052), der Mittelsatz ist ein Siciliano in der Tonart F-Dur, beim Finale vermischen sich Elemente der Konzert- und der Fugenform. Während beim Konzert d-Moll BWV 1063 der Part des ersten Klaviers anspruchsvoller ist als derjenige der Mitstreiter, herrschen bei dem klangprächtigen Konzert C-Dur BWV 1064 dagegen annähernd ausgeglichene Verhältnisse. Allerdings haben sich für diese beiden Konzerte keine Vorlagen finden lassen, und einige Bach-Forscher haben sogar vermutet, diese Konzerte würden auf andere Komponisten zurückgehen.

Diesbezüglich herrscht bei dem Konzert für vier Klaviere a-Moll BWV 1065 Klarheit, denn bei diesem Werk handelt es sich um eine Übertragung von Antonio Vivaldis bereits 1711 veröffentlichtem Konzert für vier Violinen h-Moll op. 3 Nr. 10 RV 580 aus dem Zyklus „L'Estro armonico“. Zwar schließt sich die berühmt gewordene Bearbeitung formal an die Vorlage an, doch ist es Bach gelungen, aus der Streicherkomposition ein echtes Klavierwerk zu machen, zu dem Egon Voss bemerkt: „Bach hatte offenkundig insgesamt mehr Klangfülle und größere kompositorische Dichte im Sinn. Wo sich bei Vivaldi die Soloviolen auf das Spiel einzelner Töne beschränken (...), setzt Bach in den Cembali vollgriffige Akkorde, im zweiten und vierten Cembalo sogar je achtstimmig. Die Erhöhung der Stimmenzahl gilt aber nicht nur für die Vertikale, sondern auch für die Horizontale. Durch die Segmentierung von Vivaldis Melodielinien und die Erfindung neuer Motive gewinnt Bach zusätzliche Stimmen, die die Komposition naturgemäß komplex-vielschichtiger machen.“

Michael Tegethoff

DEUTSCHE OPER AM RHEIN
DÜSSELDORF DUISBURG

Foto: Hans Jürg Michel

**LUCIA
DI
LAMMER
MOOR**

GAETANO DONIZETTI

THEATER DUISBURG
Fr 21.04. | Fr 28.04.
Fr 05.05. | So 09.07.2017

INFOS & KARTEN
Theaterkasse
Opernplatz, 47051 Duisburg
Tel. 0203.283 62 100

operamrhein.de

Die Mitwirkenden des Konzerts

Evgeni Koroliov (Klavier), 1949 in Moskau geboren, ist zweifellos eine herausragende Erscheinung der internationalen Klavierszene. Über sein Spiel schreibt die „Süddeutsche Zeitung“: „Koroliov behandelt jedes Ding nach seinem Wesen, er interessiert sich in einem emphatischen Sinn für das Sein statt für den Schein.“

Im Repertoire von Evgeni Koroliov, das vom Barock über die Impressionisten bis hin zu Olivier Messiaen und György Ligeti reicht, nehmen die Werke Johann Sebastian Bachs eine Sonderstellung ein. Der Komponist György Ligeti schwärmte: „Wenn ich nur ein Werk auf eine einsame Insel mitnehmen darf, wähle ich Koroliov's Bach, denn diese Platte würde ich, einsam verhungert und verdurstend, bis zum letzten Atemzug immer wieder hören“.

Seit 1978 lebt Evgeni Koroliov in Hamburg, wo er bis 2015 als Professor an der Hochschule für Musik und Theater unterrichtete. Er selbst war Student des legendären Tschaikowsky-Konservatoriums in Moskau. Zu seinen Lehrern zählten Heinrich Neuhaus, Maria Judina, Lew Oborin und Lew Naumow. Er war Preisträger der Bach-Wettbewerbe in Leipzig und Toronto und gewann 1977 den „Grand Prix“ des Clara-Haskil-Wettbewerbs.

Mit Recitals ist Evgeni Koroliov in vielen der wichtigsten Konzerthäuser Europas aufgetreten. Er musizierte im Concertgebouw Amsterdam, im Teatro Olimpico in Rom, in der Gulbenkian-Stiftung in Lissabon, im Palais des Beaux Arts in Brüssel, im Berliner Konzerthaus, in der Hamburger Laeiszhalle und im Münchner Herkulesaal. Der Pianist war zu Gast bei renommierten Festivals wie den Salzburger Festspielen, dem Carinthischen Sommer, dem Chopin-Festival in Warschau, dem Festival „Settembre Musica“ in Turin, dem Festival La Roque d'Anthéron, dem Rheingau Musik Festival, dem Musikfest Stuttgart, den Ludwigsburg Festspielen und dem Schleswig-Holstein Musik Festival.



Foto: Barbara Frommann

Im Rahmen einer Deutschland-Tournee spielte Evgeni Koroliov 2011 mit Helmuth Rilling und dem Bach-Collegium Stuttgart Klavierkonzerte von Johann Sebastian Bach. Klavierkonzerte von Wolfgang Amadeus Mozart standen 2012 auf dem Programm des Orchesters des Mariinsky-Theaters St. Petersburg unter der Leitung von Valery Gergiev. Mehrfach konzertierte der Pianist zuletzt mit Gidon Kremers Kremerata Baltica.

Im Herbst 2014 war Evgeni Koroliov mit Johann Sebastian Bachs „Kunst der Fuge“ im Klavierzyklus der Berliner Philharmoniker zu erleben. Engagements führten ihn zuletzt unter anderem zur Bachwoche Ansbach, zu den Schwetzingen Festspielen, zum Beethoven Orchester Bonn, in die Liszt-Akademie Budapest, in den Palau de la Música in Barcelona, in das Wiener Konzerthaus und das Théâtre des Champs-Élysées in Paris.

Zu den Kammermusikpartnern von Evgeni Koroliov gehören die Cellisten Natalia Gutman und Mischa Maisky, ferner das Keller Quartett und das Pražák Quartett. Regelmäßig spielt Koroliov im Duo mit Ljupka Hadzigeorgieva.

CD-Einspielungen von Evgeni Koroliov sind bei den Labels TACET, „Hänssler Classic“, „Profil Edition“ und bei hr.klassik, dem Label des Hessischen Rundfunks, erschienen. Bachs „Goldberg-Variationen“ wurden als Mitschnitt vom Bachfest Leipzig 2008 von EuroArts auf DVD veröffentlicht. Die CDs des Pianisten wurden mehrfach ausgezeichnet, zuletzt 2015 mit dem Solisten-Preis bei den „International Classical Music Awards“ (ICMA) für seine jüngste Schubert-CD.

In der Saison 2008/09 war Evgeni Koroliov „Artist in Residence“ der Duisburger Philharmoniker. Als „Artist in Residence“ war der Pianist in verschiedenen gearteten Konzerten zu erleben, unter anderem als Solist in Ludwig van Beethovens viertem Klavierkonzert, in einem Duo-Abend mit seiner Frau Ljupka Hadzigeorgieva und in einem Kammerkonzert mit Johann Sebastian Bachs „Goldberg-Variationen“. Am 3. März 2013 gestaltete Evgeni Koroliov erneut ein Kammerkonzert in Duisburg und spielte Werke von Johann Sebastian Bach (Auszüge aus „Das Wohltemperierte Klavier“), Joseph Haydn (Sonate C-Dur Hob. XVI:50) und Ludwig van Beethoven (Sonate Nr. 32 c-Moll op. 111).

Ljupka Hadzigeorgieva (Klavier) wurde in Bogdanci/Mazedonien geboren. Ihr Klavierstudium absolvierte sie an den Hochschulen in Skopje und Zagreb sowie als Stipendiatin ihres Heimatlandes am Moskauer Tschaikowsky-Konservatorium. Bereits während des Studiums gewann sie mehrere Preise bei internationalen Wettbewerben und begann eine umfangreiche Konzerttätigkeit mit namhaften Orchestern und als Kammermusikerin, vor allem im ehemaligen Jugoslawien und der Sowjetunion, in Tschechien, der Slowakei, Bulgarien, Italien und Deutschland. Ljupka Hadzigeorgieva und Evgeni Koroliov spielen als Klavierduo seit der Zeit ihres Studiums in Moskau in den 1970er Jahren. Das Duo war Preisträger mehrerer in-



Foto: Barbara Frommann

ternationaler Wettbewerbe. Konzertreisen führten die Künstler unter anderem nach Rom, Lyon, Luxemburg, Moskau und in das Bonner Beethovenhaus. Ljupka Hadzigeorgieva und Evgeni Koroliov gastierten bei internationalen Festivals wie den Festspielen „Settembre Musica“ in Turin, dem Festival La Roque d’Anthéron, dem Ohrider Sommerfestival in Mazedonien, dem Musikfest Stuttgart, dem MDR Musiksommer, dem Rheingau Musik Festival, den Sommerlichen Musiktagen Hitzacker, den Ludwigsburger Festspielen und dem Braunschweiger Festival „Soli Deo Gloria“. In jüngster Zeit ist das Klavierduo in München, Antwerpen und Ferrara aufgetreten. Ljupka Hadzigeorgieva und Evgeni Koroliov haben Werke von Johann Sebastian Bach, Franz Schubert und Igor Strawinsky auf CD eingespielt.

Anna Vinnitskaya (Klavier) wurde in der russischen Stadt Novorossiysk geboren. Ihre Eltern sind ebenfalls Pianisten. Mit sechs Jahren erhielt sie den ersten Klavierunterricht von ihrer Mutter, und mit acht Jahren spielte sie ihr erstes öffentliches Klavierkonzert. Nach Studien bei Sergey Osipenko am Sergej-Rachmaninow-Konservatorium in Rostow/Don wurde Ralf Nattkemper bei einem Klavierwettbewerb auf sie aufmerksam und lud sie an die Hamburger Hochschule für Musik und Theater ein. Dort wurde sie ab 2002 von Evgeni Koroliov ausgebildet. 2009 wurde sie selbst zur Professorin für Klavier an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg berufen. Anna Vinnitskaya hat mehrere internationale Klavierwettbewerbe gewonnen. Zu ihren Auszeichnungen zählen der erste Preis beim Wettbewerb „Reine Elisabeth“ in Brüssel (2007) und der „Leonard Bernstein Award“ des Schleswig-Holstein Musik Festivals (2008).

Engagements führen Anna Vinnitskaya immer wieder zu bedeutenden Orchestern wie der Kammerphilharmonie Bremen, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, den Münchner Philharmonikern, den Sinfonieorchestern des NDR und des SWR, dem Royal Philharmonic Orchestra London, dem City of Birmingham Symphony Orchestra, dem NHK Symphony Orchestra Tokyo, dem Orchestre de la Suisse Romande, dem Israel Philharmonic Orchestra oder dem New Japan Philharmonic Orchestra. Hierbei arbeitet sie mit Dirigenten wie Andrey Boreyko, Charles Dutoit, Vladimir Fedoseyev, Marek Janowski, Dmitri Jurowski, Emmanuel Krivine, Louis Langrée, Yoel Levi, Andris Nelsons, Kyrill Petrenko und Gilbert Varga zusammen. 2009 erschien beim französischen Label „Naïve“ Anna Vinnitskayas Debüt-CD mit Werken von Sergej Rachmaninow, Sofia Gubaidulina, Nikolai Medtner und Sergej Prokofjew. Die Einspielung wurde mit dem „Diapason d’Or“ und dem „Choc du Mois“ des Magazins „Classica“ ausgezeichnet. Diese Aufnahme war „CD des Doppelmonats“ des Magazins „Piano News“, ferner gab es eine Nominierung für den Midem-Classical-Award. Im Herbst 2010 folgte beim Label „Naïve“ ihre erste Einspielung mit Orchester. Hier spielt sie als Solistin mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin Klavierkonzerte von



Foto: Gela Megreidze

Sergej Prokofjew und Maurice Ravel und wurde 2011 als „Nachwuchskünstlerin des Jahres“ mit einem „ECHO Klassik“ ausgezeichnet. Im März 2012 präsentierte die Pianistin ihr drittes Album mit Werken von Maurice Ravel, das erneut den „Diapason d’Or“ erhielt. 2015 legte Anna Vinnitskaya eine Einspielung der beiden Klavierkonzerte von Dmitri Schostakowitsch vor, 2016 folgte eine CD mit Klavierstücken von Johannes Brahms.

Stepan Simonian (Klavier) wurde 1981 in Armenien geboren. Er studierte bei Pavel Nersessian am Moskauer Tschaikowsky-Konservatorium und setzte sein Studium bei Evgeni Koroliov an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg fort. 2010 gewann er den zweiten Preis beim Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb in Leipzig. In den USA gewann Stepan Simonian den ersten Preis beim internationalen Klavierwettbewerb „Virginia Waring“ (2005) und den dritten Preis beim internationalen Klavierwettbewerb „Jose Iturbi“ (2008). 2009 wurde er in Hamburg mit dem Berenberg Kulturpreis ausgezeichnet, 2014 gewann er den dritten Preis beim Internationalen Aram Khachaturian-Wettbewerb in Jerewan.



Foto: Yvonne Schmedemann

Stepan Simonian folgt Einladungen zu den wichtigsten Konzertsälen in Europa und den USA. Dazu zählen das Bachfest Leipzig, das Festival „La Roque d'Anthéron“, das Mosel Musikfestival, die New Yorker Carnegie Hall, Konzerte in London, Valencia, Hamburg, Hannover, in der Alten Oper Frankfurt, im Münchner Prinzregententheater und im Mariinsky-Theater St. Petersburg.

Als Solist arbeitete Stepan Simonian mit Helmuth Rilling und dem Bach-Collegium Stuttgart, dem Kirov-Ballett-Orchester, den Hamburger Symphonikern, der Sinfonia Varsovia, dem Orchester „I Pomeriggi Musicali“ in Mailand, dem Staatsorchester Rheinische Philharmonie Koblenz, dem Staatlichen Kammerorchester Moskau und dem Mendelssohn Kammerorchester Leipzig zusammen. Konzerte des Pianisten wurden von Rundfunk- und Fernsehanstalten übertragen. Die Debüt-CD mit sämtlichen Toccaten von Johann Sebastian Bach erschien beim Label „Genuin“ und erhielt von der Musikkritik hohes Lob.

Seit 2009 ist Stepan Simonian ordentlicher Professor an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg, wo er sowohl im Fach Klavier als auch im Fach Kammermusik lehrt.

Wolfram-Maria Märtig (Dirigent) erhielt seinen ersten Klavierunterricht im Alter von sechs Jahren. Horn- und Geigenunterricht sowie Dirigier- und Kompositionsstudien folgten. Zu seinen Lehrern gehörten Sebastian Knauer, Eliza Hansen und Michael Höltzel. Nachdem er bereits mit sechzehn Jahren Jungstudent an der Hamburger Musikhochschule wurde, studierte er in den folgenden Jahren Klavier bei Prof. Evgeni Koroliov, Horn bei Prof. Ab Koster sowie Dirigieren bei Prof. Christof Prick. Als Hornist war Wolfram Maria Märtig in verschiedenen Orchestern tätig. Seit dem Jahr 2000 beschäftigt er sich auch als Komponist und Arrangeur für verschiedene Orchester und Ensembles wie der KlassikPhilharmonie Hamburg, dem Symphonieorchester der Volksoper Wien und den Essener Philharmonikern.

Noch während des Studiums erhielt Wolfram-Maria Märtig 2008 ein Engagement als Kapellmeister und musikalischer Assistent des Chefdirigenten am Staatstheater Nürnberg. Ein Jahr später wechselte er an das Essener Aalto-Theater. Im Sommersemester 2012 hatte er einen Lehrauftrag für Korrepetition an der Folkwang Universität der Künste Essen inne, bevor er mit der Saison 2012/2013 an die Staatsoper Berlin „Unter den Linden“ ging. Zugleich leitete er als Gastdirigent am Essener Aalto-Theater mehrere Opernproduktionen.

Seit Beginn der Spielzeit 2014/2015 ist Wolfram-Maria Märtig Kapellmeister an der Wiener Volksoper, wo er unter anderem Aufführungen von „Die Zauberflöte“, „Così fan tutte“, „Don Giovanni“, „Kiss Me, Kate“, „Hello Dolly“ und „Pariser Leben“ leitet.

Wolfram-Maria Märtig arbeitete bereits mit Künstlern wie den Dirigenten Daniel Barenboim, Sir Simon Rattle, Zubin Mehta, Lorin Maazel und Daniel Harding sowie den Sängern Helen Donath, Magdalena Kožená, Wolfgang Brendel, René Pape, Rolando Villazón und Roman Trekel zusammen. Er dirigierte unter anderem die Staatskapelle Berlin, die Essener Philharmoniker, das Symphonieorchester der Volksoper Wien, das Orchestre Philharmonique du Luxembourg, das Beethoven Orchester Bonn, die Hamburger Symphoniker und die Staatsphilharmonie Nürnberg.



Als Pianist und Hornist ist er vielfacher erster Preisträger nationaler und internationaler Wettbewerbe sowie Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes Deutschland. Er erhielt Sonderpreise der Hamburger Symphoniker, der Deutschen Stiftung Musikleben sowie der Deutschen Bundesapothekerkammer und war als Pianist für die Junge Deutsche Philharmonie und das Schleswig-Holstein Musik Festival tätig. 2012 wurde ihm der „Aalto-Bühnenpreis für junge Künstler“ verliehen.

Die **Duisburger Philharmoniker** zählen zu den wichtigsten Institutionen der nordrhein-westfälischen Kulturlandschaft. Innerhalb der deutschen Orchesterszene genießen sie als kompetenter und leistungsstarker Klangkörper auf dem Konzertpodium wie im Orchestergraben der Deutschen Oper am Rhein einen ausgezeichneten Ruf.

Im Mittelpunkt der Duisburger Aktivitäten stehen in jeder Saison die zwölf Philharmonischen Konzerte, bei denen Zentralwerke der sinfonischen Tradition vom Barock bis zur Moderne in Zusammenarbeit mit international renommierten Dirigenten erarbeitet werden. In den letzten Jahren standen hier Persönlichkeiten wie Kirill Petrenko, Antoni Wit, Vladimir Spivakov, Leif Segerstam, John Fiore, Friedemann Layer oder Axel Kober am Pult. Auf Jonathan Darlington, der das Orchester seit 2002 als Generalmusikdirektor entscheidend geformt hatte, folgte im Herbst 2012 der Dirigent Giordano Bellincampi. Unter seiner Leitung konnten die Duisburger Philharmoniker ihr breites Repertoire insbesondere noch um wichtige Werke der skandinavischen Orchesterliteratur erweitern. Leidenschaftlich engagieren sich die Duisburger Philharmoniker für die zeitgenössische Musik, doch auch die Alte Musik hat in Duisburg ein Forum, denn in jeder Spielzeit stehen führende Vertreter der historischen Aufführungspraxis am Pult des Orchesters.

Die CD-Einspielung des Violinkonzertes von Peter Tschaikowsky mit der Solistin Susanna Yoko Henkel wurde im Jahr 2011 mit dem begehrten Preis „Echo Klassik“ ausgezeichnet.

Die Liste der mit dem Orchester auftretenden Solisten ist erlesen. Zu ihnen gehören die Pianisten Barry Douglas, Boris Bloch und Stefan Vladar, die Geiger Frank Peter Zimmermann, Pinchas Zukerman, Daniel Hope, Isabelle Faust und Carolin Widmann, die Cellisten Antonio Meneses, Sol Gabetta, David Geringas und Steven Isserlis, um nur einige zu nennen.

Regelmäßig ist das Orchester zu Gast bei internationalen Festivals wie dem Klavier-Festival Ruhr und der Ruhrtriennale, bei der es mit Weltstars wie Vesselina Kasarova, Anna Netrebko und Neil Shicoff auf der Bühne gestanden hat. Im Jahr 2011 feierten die Duisburger Philharmoniker bei der „Ruhrtriennale“ mit Wagners „Tristan und Isolde“ unter Kirill Petrenko triumphale Erfolge. Die Zeitung „Die Welt“ schrieb: „Trotz prominenter Sängerbesetzung bleibt das Orchester der Star dieser Aufführung, stets aufmerksam, aus dem Geist des Gesangs musizierend, nah am Grundgedanken.“



Foto: Erhard Dauber

Die Auszeichnungen sind dem Orchester stets Ansporn und niemals ein Ruhekitzel. Die Orchestermusiker scheuen sich auch nicht, Farbe zu bekennen und Position zu beziehen, wenn es um den Erhalt kultureller Werte und Traditionen geht – zuletzt im Kampf um den Fortbestand der Deutschen Oper am Rhein. Für ihr großes künstlerisches und politisches Engagement wurden die Mitglieder der Duisburger Philharmoniker im November 2013 mit dem Musikpreis der Stadt Duisburg ausgezeichnet.

Mittwoch, 5. April 2017, 20.00 Uhr
Donnerstag, 6. April 2017, 20.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

9. Philharmonisches Konzert 2016/2017

Giordano Bellincampi Dirigent
Håvard Gimse Klavier



Foto: Andreas Köhring



Hugo Alfvén

Schwedische Rhapsodie Nr. 1 op. 19
„Mittsommernachtswacht“

Edvard Grieg

Konzert für Klavier und Orchester a-Moll op. 16

Johannes Brahms

Sinfonie Nr. 3 F-Dur op. 90

„Konzertführer live“ mit Martin Fratz
um 19.00 Uhr in der Philharmonie Mercatorhalle

Herausgegeben von:
Stadt Duisburg · Der Oberbürgermeister Sören Link
Dezernat für Familie, Bildung und Kultur ·
Dezernent der Stadt Duisburg Thomas Krützberg

Duisburger Philharmoniker · Intendant Dr. Alfred Wendel
Neckarstr. 1
47051 Duisburg
Tel. 0203 | 283 62 - 123
philharmoniker@stadt-duisburg.de
www.duisburger-philharmoniker.de
Text & Layout: Michael Tegethoff
Druck: Druckerei Lautemann GmbH
www.druckerei-lautemann.de

Konzertkartenverkauf
Theaterkasse Duisburg
Opernplatz (Neckarstr. 1), 47051 Duisburg
Tel. 0203 | 283 62 - 100 (Karten)
Tel. 0203 | 283 62 - 110 (Abos)
Fax 0203 | 283 62 - 210
karten@theater-duisburg.de
abo@theater-duisburg.de
Mo - Fr 10:00 - 18:30 Uhr
Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Aus rechtlichen Gründen sind Bild- und Tonaufnahmen
während des Konzertes nicht gestattet.

Die Programmhefte der Kammerkonzerte
finden Sie bereits fünf Tage vor dem Konzert unter
www.duisburger-philharmoniker.de im Internet.



So 23. April 2017, 11.00 Uhr
Theater Duisburg, Opernfoyer

EIN MUSIKALISCHER SPASS

5. Profile-Konzert

Mercator-Ensemble & Friends

Mercator-Ensemble:

Matthias Bruns Violine

Peter Bonk Violine

Eva Maria Klose Viola

Hanno Fellermann Kontrabass

Ioan Ratiu Horn

David Barreda Tena Horn

Katja Heinrich Rezitation

Musik und Briefe von
Wolfgang Amadeus Mozart

**duisburger
philharmoniker**

Mit freundlicher Unterstützung der
Gesellschaft der Freunde der
Duisburger Philharmoniker e. V.





Foto: Marco Borggreve



Foto: Francesco Fratto

8. Kammerkonzert
NICOLAS ALTSTAEDT
ALEXANDER LONQUICH

So 7. Mai 2017, 19.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Nicolas Altstaedt Violoncello
– Artist in Residence –
Alexander Lonquich Klavier

Ludwig van Beethoven
Die fünf Sonaten für Violoncello und Klavier

Das Projekt „Artist in Residence“ wird gefördert von der

EvonikStiftung 